

## Dancing Tips Tanz Tips

by Harold & Lill Bausch

Nachdruck Amerikan Square Dance Magazin 1991

As I write this article I have many random thoughts of square dancing running through my mind. First is that I wonder if dancers ever think of what they would miss most if they had to give up square dancing? Perhaps for some it would be missing the nights away from home and the dance friends. You would miss the greetings, the hugs, the handshakes, the joking and socializing in general. If it is true that friendships are the most important, then why do some folks worry more about levels than broadening their friendships. Another thought on my mind is the changes - good and bad - that have occurred. It isn't true that when we reminisce about the „good old days“ that we wish everything would be the same. We had good times but they were not without fault. Many of the changes have been improvements. Women no longer wear floor length dresses; they also do not spend hours and hours ironing cotton dresses. The halls we dance in are vastly superior to the ones we had, including the better heating and air-conditioning. The figures we dance are more varied, although perhaps not as graceful. (I haven't called, or heard, a Waltz quadrille for many a year.) The tempo of our dance has dropped from 132 (even a few at 134) to about 128. If you think that isn't a lot, then dig out some of the old singing calls and let your dancers try to „run“ through them. You will find they are quite rushed.

Now as callers will tell you, tempo is just how many steps you take per minute »the timing

Beim Schreiben dieses Artikels kommen mir einige wahllose Überlegungen über den Square Dance wieder in den Sinn. Zuerst einmal wundere ich mich, ob die Tänzer je darüber nachdenken, was sie am meisten vermissen würden, müssten sie den Square Dance aufgeben? Einige würden wahrscheinlich die Abende außer Haus und die Tanzfreunde vermissen. Ihr würdet die Begrüßungen, die Umarmungen, das Händeschütteln, das Witzemachen und die Geselligkeit im allgemeinen vermissen. Wenn es wahr ist, daß Freundschaften das Wichtigste sind, warum machen sich dann einige Leute mehr Sorgen über Levels als darüber, wie sie ihren Freundeskreis vergrößern können? Ein anderer Gedanke sind die Veränderungen - gute und schlechte -, die eingetreten sind. Es ist nicht wahr, daß wir wünschten, alles wäre wie damals, wenn wir von den „guten alten Zeiten“ schwärmen. Wir hatten schöne Zeiten, aber sie waren nicht ohne Fehler. Viele der Veränderungen waren Verbesserungen. Frauen tragen kein bodenlangen Kleider mehr; sie verbringen auch nicht mehr Stunden und Tage mit dem Bügeln von Baumwollkleidern. Die Hallen, in denen wir heute tanzen, sind den alten haushoch überlegen, einschließlich der besseren Heizungen und Klimaanlage. Die Figuren, die wir tanzen, sind verschiedenartiger, wenn auch vielleicht nicht so anmutig. (Ich habe schon viele Jahre keine „waltz quadrille“ mehr gecallt oder gehört.) Unser Tanztempo ist von 132 (einige wenige von 134) auf 128 gefallen. Wenn ihr meint, das wäre wenig, dann grabt doch mal ein paar alte singing Calls aus und laßt eure Tänzer durch „rennen“. Ihr werdet feststellen, daß sie ziemlich gehetzt sind. Jetzt werden die Caller sagen, Tempo ist nur, wieviele Schritte man pro

of the calls is how many steps you allow for each call. The timing today is better. But, having said that I must hurry to say that too many callers are developing a stop and start rhythm to their calling. Each time a caller says things like, check your waves, or, who are the ends, who are the centers, there is a break in the dancing. We hear a lot of that today. I believe that it is called by callers trying to call things with which the dancers are not familiar, no doubt with the idea that he/she is doing something novel. Good or bad depends on how often it is done. A little of this goes along, long way. Recently at a club dance I saw friction develop because a group of dancers had come to steal the club's banner, and it was not there to steal. Now I happen to know the club had tried to retrieve their banner but complications caused them not to have enough couples to get it back.

The fact that they didn't then caused complaints from the visiting dancers. Often I think to myself that we should visit other clubs because we want to, not to force them to return a visit.

It is a shame that what was started to promote friendship and visiting often is a source of hard feelings. Enough said. At the beginning of this article I said what we would miss most is our square dance friends. If that is the case, let us not only try to keep the ones we have, but try to broaden out friendships. We do this by dancing with more people, exchanging greetings with more people and being friendly to more people. Make this your „challenge“: be friendly, and earn more friends. Others do it, and you can too.

Minute macht - das Timing der Calls ist, wieviel Schritte man für jeden Call erlaubt. Heutzutage ist das Timing besser. Aber nachdem ich das gesagt habe, muß ich rasch hinzufügen, daß zuviele Caller einen „stop and go“-Rhythmus in ihrem Callen entwickeln. Jedesmal, wenn ein Caller sagt „check your waves“ oder „who are the ends, who are the centers“, entsteht eine Pause beim Tanzen. Davon hören wir heute viel mehr. Ich denke, es wird von Callern gebraucht, wenn sie Dinge zu callen versuchen, mit denen die Tänzer noch nicht vertraut sind, zweifelsohne mit dem Hintergedanken, daß sie jetzt etwas brandneues tun. Schlecht oder gut hängt davon ab, wie oft es angewendet wird. Und davon genügt schon sehr wenig. Neulich an einem Klubabend habe ich Spannungen entstehen sehen, weil eine Gruppe von Tänzern gekommen war, um das Klubbanner zu stehlen, aber es war nicht da. Jetzt weiß ich zufällig, daß der Klub versucht hatte, das Banner zurückzuholen, aber wegen verschiedener Komplikationen waren nicht genügend Paare da, um es zurückzubekommen. Daß sie es damals nicht konnten, führte nun dazu, daß sich die Besucher beklagten, Ich denke oft bei mir selbst, wir sollten andere Klubs nur besuchen, weil wir das so wollen, und nicht, um einen Gegenbesuch zu erzwingen. Es ist eine Schande, daß das, was einmal begonnen wurde, um Freundschaften und das gegenseitige Besuchen zu fördern, nun oft Ursache von Resentiments ist. Genug davon. Am Anfang des Artikels habe ich gesagt, wir würden unsere Square Dance-Freunde am meisten vermissen. Wenn das so ist, dann laßt uns versuchen, nicht nur die, die wir haben zu behalten, sondern unseren Freundeskreis zu vergrößern. Das erreichen wir, indem wir mit mehr Leuten tanzen, mehr Leute begrüßen und indem wir Freunde sind für mehr Leute. Macht das zu einer Herausforderung: seid freundlich und verdient euch mehr Freunde, Andere tun's, und du kannst es auch.